Die emmentalischen Wett- und Weiberschiessen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art

und Kunst

Band (Jahr): 27 (1937)

Heft 25

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-638851

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Die emmentalischen Wett- und Weiberschiess

Zu den originellsten Schiehanlässen des Jahres gehört unbedingt das emmentalische Wett- und Weiberschiehen, das alle drei Jahre abwechselnd in Burgdorf, Langnau oder Sumiswald abgehalten wird, heuer am 13. und 14. Juni in Sumiswald, wobei es seine alte Zugkraft neuerdings dewies. Im Gegensah zu den entlebuchischen Weiberschiehen gibt es an den emmentalischen zwar keinen Weiberstich, in welchem die Frauen, den Stuher oder das Gewehr in der Hand, um die Ehre des Tages tämpfen, der Name kommt vielmehr von der Reglementsbestimmung, jeder Teilnehmer sei verpslichtet — "den Fall der Unmöglichseit ausgenommen" — in weiblicher Begleitung zum Feste zu erscheinen. Dieser Forderung wird strikte nachgelebt.

Die Wett- und Weiberschießen haben ihre interessante Geschichte. Wann sie entstanden sind, weiß man nicht genau, jedenfalls in den vierziger Jahren des letzten Jahr-





Die Langnauer kommen per Fuhrwerk mit Gesang

hunderts, in einer politisch bewegten Zeit alfo, als die Schützenfeste Rendezvouspläte Gleichgefinnter waren, wo man seine Meinungen und Ansichten austauschte. liberalen Entlebucher suchten damals Fühlung mit ihren Freunden in den bernischen Amtsbezirken Konolfingen, Signau und Trachselwald. Man gründete einen "Emmental=Entlebuchischen Wett= und Beiberschießenverband" und stellte ein Reglement auf, das bestimmte, daß man sich alle Jahre oder mindestens alle zwei Jahre abwechslungsweise in einer Ortschaft des Emmentals oder des Entlebuchs treffen wolle. Die Ehre, Festort zu werden, wurde hoch veranschlagt. Die Teilnahme des zarten Geschlechts gab den Festen den gemütlichen, anheimelnden Charafter. Die Männer fämpften im Schiefftand um die Ehre des Tages, die Frauen taten sich an einem vorzüglichen Nidelkaffee gütlich und unternahmen einen Spaziersgang unter kundiger Führung durchs Dorf. Das wird heute noch so gehandhabt. Es muß bei diesen emmentalisch=entlebuchischen Weiberschießen jeweilen boch ber= gegangen sein. Ein Renner schrieb: "Wie hübsch ftanden



Blick in den Schiesstand von Sumiswald



Der obligate Spaziergang, an dem die vielen schönen Trachten auffallen

den Frauen die weißen Chemisetten, die breitlatzigen hemdärmel, die mit Samtblumen ziersich gestickten, nach vornen langschnäbeligen Mieder und die reich verbrämten koller, an welchen 6 bis 8 Göllersetten schwer herunterhingen! Erst aber beim Hüpsen und Walzen und Wiegen, unter klingendem Spiel, im schön dekorierten Saale, kam das fardige Bild zu seiner vollen Geltung . . . Wenn dann gar der silberne Becher mit dem köstschen Tropfen von Mund zu Wund freiste, dann lösten sich die Zünglein und Zungen, und man sagte in zutraulicher Weise allen "ume Du!"

Im Jahre 1878 hörten die emmentalisch=entlebuchi= schen Wett- und Weiberschießen auf, lebten aber in den seither getrennten emmentalischen und entlebuchischen Festen weiter. Der emmentalische Wett- und Weiberschießenverband wurde 1880 in Zollbrück gegründet wischen den Feldschüßengesellschaften Langnau und Sumiswald und der Schüßengesellschaft Burgdorf. Das da-mals aufgestellte Reglement besteht heute noch unverändert zu recht. In den Statuten heißt es einleitend: Die Schützengesellschaften von Burgdorf, Langnau und Sumiswald in der Absicht, die gegenseitigen freundschaft= lichen Beziehungen enger zu knüpfen und im Kreise der Frauen und Töchter einen fröhlichen, geselligen Tag miteinander zu verleben, vereinigen sich hiermit zu einem gesellschaftlichen Berbande unter dem klasssschen Ramen "Wett- und Weiberschießen". Es gibt eine Kehrscheibe zum Einschießen, die heute nicht mehr übliche Fünfereinteilung enthaltend, eine Stichscheibe und Festscheibe. Letzterer find die immer febr schönen Chrengaben zugeteilt. Für die Stich- und Festscheibe ift das Scheibenbild fünfzigteilig, früher allgemein an Festen üblich, heute indes ganz unbekannt. In Wahrung der Tradition wurde aber an den Wett= und Weiberschießen an dieser Scheibe fest= gehalten.

Das Festchen nahm auch am 13./14. Juni einen schönen Verlauf. Da die Frauen und Töchter nach Möglichkeit in der Tracht erscheinen, ergibt sich ein farbenfrohes, hübsches Vild. Bei der Wahl der Ehrengabe spielen natürlich die Frauen die ausschlaggebende Rolle.



Vom 1. Kant. Satus-Turn- und Sportfest in Bern Ein schöner Handstand

Phot. Stettler, Burgdort